

Anfängen des „Radio Bavaria International“ ging dann das in ganz Süddeutschland halbwegs hörbare „Radio M 1“ hervor. Einige Jahre

mischte auch „Radio C“ ganz kräftig in diesem Metier mit. Übriggeblieben ist der Sender „Südtirol 1“, welcher weitgehend mit den

Überresten von „Radio Brenner“ identisch ist und zur Zeit auf 101,3 MHz und 106,4 MHz sendet. Alle anderen Rundfunkmacher der

damaligen Zeit findet man heute fast komplett bei den jetzt legalen privaten Rundfunkanbietern „im Schacht“ wieder.

Das Programm auf dem Weg zum Hörer

Woraus besteht eigentlich ein Hörfunkprogramm in seinen Grundzügen? Wie jeder weiß, besteht ein übliches Hörfunkprogramm aus den beiden Grundbestandteilen Musik und Wort. Die Mischung von beiden erfreut sich einer großen Beliebtheit, besonders auch in der Werbung.

In einem Hörfunkstudio kommt die meiste Musik von der Schallplatte. Zu diesem Zweck hat der Moderator an seinem Arbeitsplatz in der Regel zwei spezielle Plattenspieler zur Verfügung, die sich von Heim-Plattenspielern erheblich unterscheiden. Sie müssen z. B. mit einem speziellen Abtastdiamanten ausgestattet sein, der die Information in den kleinen Rillen der Schallplatte sowohl im „Vorwärtsgang“ als auch im „Rückwärtsgang“ schadlos abtasten kann. Der Moderator möchte nämlich beim „Abfahren“ sichergehen, daß sich die Diamantnadel genau am Anfang des Musikstücks auf der Platte befindet. Denn etwas ist bei der Moderation verpönt und gilt als nahezu unverzeihlicher Kunstfehler: unnötige Pausen. Und der genaue Anfang eines Musikstücks auf der Platte ist am besten durch manuelles Vor- und Rückwärtsbewegen der Platte zu finden. Ist die Nadel bei ausgeschaltetem Plattenspielermotor richtig positioniert, braucht der Moderator nur noch den entsprechenden Einsteller im richtigen Moment „aufziehen“. Ein im Einsteller untergebrachter Fühler (berührungslos) erkennt diese Tätigkeit und startet unverzüglich den Plattenspielermotor, welcher in Bruchteilen von Sekunden den Plattenteller mit Platte auf den benötigten



Foto: Fullmann

Aus diesem eher nüchtern anmutenden Studio kommen durchaus nicht trockene Sendungen für die Münchener Privatfrequenz 92,4 MHz. Im Hintergrund sieht man eine große Bandmaschine. Sie zeichnet das Programm zu Dokumentationszwecken auf.



Foto: Fullmann

Das Produktionsstudio ist eine Wissenschaft für sich. Hunderte von Einstellern und dutzende von Instrumenten verlangen vom Tontechniker hohe Aufmerksamkeit.